

Ergebnissicherung Zukunftswerkstatt Neuenhaus

01. November 2016 – 19:00 bis 21:30; Wilhelm-Staehle-Schule, Neuenhaus

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Einführung

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

TOP 4: Abschluss und Ausblick

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Günter Oldekamp begrüßt die gut 20 anwesenden Bürgerinnen und Bürger bei der Zukunftswerkstatt in Neuenhaus. Im Rahmen des LEADER-Prozesses der Region



Grafschaft Bentheim werden in allen sieben Kommunen Workshops durchgeführt, um Projektideen und Ansatzpunkte zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung zu erarbeiten. Ziel dabei ist es nicht, den gesellschaftlichen Trend aufzuhalten. Vielmehr soll die sich ergebene Veränderung als Chance und Impulsgeber für neue, innovative Ideen verstanden werden. LEADER bietet dabei aus Sicht von Bürgermeister Günter Oldekamp die Chance, konkrete Maßnahmen zu realisieren. Ein gutes Beispiel sei das

Marketingkonzept für die Samtgemeinde Neuenhaus, das in den kommenden Monaten gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürger sowie Vereinen und Verbänden erarbeitet werden soll.

Im Anschluss begrüßt Michael Ripperda vom begleitenden Büro pro-t-in GmbH aus Lingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Er stellt zunächst das Büro pro-t-in vor, das sich als Dienstleister für die Kommunikation im ländlichen Raum versteht. Dabei initiiert und begleitet es öffentliche Beteiligungsprozesse und aktiviert durch strategische Öffentlichkeitsarbeit viele Einwohnerinnen und Einwohner. Anschließend stellt Michael Ripperda das Programm der Zukunftswerkstatt vor.

Tim Strakeljahn vom Büro pro-t-in gibt eine Einführung und erläutert den Anlass für die sieben Zukunftswerkstätten in der LEADER-Region Grafschaft Bentheim. Im Jahr 2014 ist unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Grafschaft Bentheim erarbeitet worden. Teil der LEADER-Region Grafschaft Bentheim sind die Städte Bad Bentheim und Nordhorn, die Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus, Schüttoorf und Uelsen sowie die Gemeinde Wietmarschen mit den Ortsteilen Lohne, Nordlohne und Lohnerbruch. Im Rahmen der Zukunftswerkstätten werden auch die Ortsteile der Gemeinde Wietmarschen, die der LEADER-Region „Moor ohne Grenzen“ angehören, einbezogen.

Die Lokale Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V. (LAG) möchte in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Realisierung von Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung legen, die sich vor allem in den Bereichen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ wiederfinden sollen. Mit den Zukunftswerkstätten sind die Bürgerinnen und Bürger nun aufgerufen, ihre Ideen und Projekte in den Prozess einzubringen und als Empfehlung an die LAG zu geben, diese über die finanziellen Mittel zu realisieren.

TOP 2: „Regionscheck“ und Best-Practice-Beispiele

Tim Strakeljahn verdeutlicht anhand einer Caritas-Kampagne wesentliche Herausforderungen des Demografischen Wandels. In unterschiedlicher Weise wirkt die Entwicklung auf die dörflichen Infrastrukturen, Gemeinschaften und Angebote aus. Um aufzuzeigen, wie sich die demografische Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim beziehungsweise in den einzelnen Kommunen ausgestaltet, präsentiert Tim Strakeljahn aktuelle Daten aus dem Wohnraumversorgungskonzept, das derzeit vom Landkreis Grafschaft Bentheim aufgestellt wird. Die im Anhang beigefügte Präsentation gibt einen Überblick über die aktuelle Situation. Grundsätzlich entwickeln sich die Bevölkerungszahlen in den Kommunen leicht positiv. Für Neuenhaus ist ein leichter Rückgang von -0,1 % in den Jahren 2011 bis 2015 zu verzeichnen. Doch besonders die Zuwanderung führt zu positiven Einwohnerentwicklungen. Nichtsdestotrotz ist eine Tendenz zu einer älteren Bevölkerung zu erkennen, was laut Tim Strakeljahn durchaus als Chance zu verstehen ist.

Im Anschluss präsentiert Tim Strakeljahn einige Best-Practice-Beispiele, um Möglichkeiten aufzuzeigen, wie andere Regionen und Initiativen mit den Folgen einer sich verändernden Gesellschaft umgehen.

- Musterkoffer mit Alltagshilfen für Senioren im Landkreis Havelland
 - Technikhilfen (u.a. Greifarm, Teleskopshuhanzieher, Bewegungsmelder, Multifunktionsöffner), die ein Wohnen im eigenen Zuhause bis ins hohe Alter ermöglichen sollen
 - Weitere Informationen unter:
<http://www.havelland.de/Mitteilung.2596+M5d9ab5e23f1.0.html>
- Jung kauft Alt in Hiddenhausen
 - Finanzielle Unterstützung junger Menschen/Familien beim Erwerb eines mind. 25 Jahre alten Hauses, um die Baulandausweisung zu verringern und Bestandsimmobilien besser zu vermarkten

- Weitere Informationen unter:
<http://www2.hiddenhausen.de/Hiddenhausen/Wohnen/Jung-kauft-Alt>
- „Wir für euch – Alt werden in Vrees“
 - Initiierung verschiedener Maßnahmen, getragen von der Dorfgemeinschaft, zur kontinuierlichen Verbesserung des Dorflebens; langfristiges Ziel ist es, dass niemand das Dorf verlassen muss und viele Einwohnerinnen und Einwohner lange in ihrem Zuhause wohnen bleiben können
 - Weitere Informationen unter: www.vrees.de
- Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung – Beispiel Wittlager Land
 - Marktanalyse des Wohnungsmarktes, gemeinsam mit der NBank, um eine Basis für wohnungspolitische Ziele zu schaffen
 - Weitere Informationen unter: www.wittlager-land.eu
- Mitfahrerbanken in Speicher
 - Analoge Mitfahrzentrale durch Aufstellen von „Mitfahrerbanken“ an zentralen Orten; Menschen helfen Menschen durch die Mitnahme zu den angeschlagenen Zielen
 - Weitere Informationen unter: www.mitfahrerbank.com
- „Du darfst“ – öffentliche Toilette
 - Hemmungen der älteren Bevölkerung, den Ortskern aufzusuchen trotz fehlender öffentlicher Toilette, konnten durch eine freiwillige Teilnahme von Privatpersonen, ihre WC zur Verfügung zu stellen, abgebaut werden; als Erkennungszeichen wurden rote Herzen an den Hauswänden angebracht

Diese Best-Practice-Beispiele bilden einen Denkanstoß für die anschließende Arbeitsphase.

TOP 3: Arbeitsphase und Vorstellung der Ergebnisse

Ziel der Zukunftswerkstatt ist es, die Ideen und Projektansätze der Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen und in die Umsetzungsstrategie der LAG zu übernehmen. Zu diesem Zweck stellt Tim Strakeljahn eine Arbeitsphase vor, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nacheinander drei Schritte betrachten sollen:

- Schritt 1: Entwicklung eines Ideenspeichers
 - Wo besteht konkreter Handlungsbedarf vor Ort bzw. in der Region und welche Ideen sind vorhanden?
- Schritt 2: Auswahl von 3 bis 5 Ideen
 - Was kann aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkretisiert werden?
 - Wo ist das Wissen dafür bereits vorhanden?
 - Wo ist bevorzugter Handlungsbedarf?
- Schritt 3: Entwicklung eines Aufgabenspeichers
 - Konkretisierung der ausgewählten Ideen; u.a. Aufgabenpakete, einzubindende Partner, Verantwortlichkeiten („Guter Engel“)

Für die Arbeitsphase gibt es insgesamt drei Themenfelder, denen sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger zuordnen sollen. Aufgrund der Interessenlage der Anwesenden

werden die Themenfelder „Infrastruktur und Mobilität“ sowie „Daseinsvorsorge“ gemeinsam in einer Arbeitsgruppe betrachtet.

Die Ergebnisse der Arbeitsphase werden im Anschluss von Tim Strakeljahn und Michael Ripperda vorgestellt. Sie sind im Anhang beigefügt.



TOP 4: Abschluss und Ausblick

Zum Abschluss zeigt Michael Ripperda das weitere Vorgehen in dem Prozess auf. In allen sieben Kommunen werden die Zukunftswerkstätten veranstaltet, ehe die Ergebnisse in die Arbeitsgruppen „Lebensraum“ und „Planerische Ortsentwicklung“ gegeben werden. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am **24. Januar 2017** im **NINO Hochbau Nordhorn, Manz-Saal**, werden die Ergebnisse aller sieben Zukunftswerkstätten allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Region vorgestellt. Der Endbericht ist im Anschluss daran auf der Internetseite der LEADER-Region Grafschaft Bentheim unter www.region-grafschaft.de einsehbar. Zudem werden die Protokolle der einzelnen Zukunftswerkstätten den jeweiligen politischen Gremien der Kommune zur Verfügung gestellt.

Für das Protokoll
Tim Strakeljahn

Anhang:

- Ergebnissicherung der Arbeitsphase Neuenhaus
- Dokumentation „Ideenspeicher“
- Präsentation Zukunftswerkstatt Neuenhaus

Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität sowie Daseinsvorsorge“

Idee: Abholservice für ältere Mitbewohner			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rahmenbedingungen abklären ▪ PKW/Bulli 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Private PKW ▪ „Schaltzentrale“ – Vermittler für die Fahrten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrer (ehrenamtlich) ▪ Bentheimer Eisenbahn ▪ Anrufsammeltaxi beteiligen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Seniorenbeirat

Idee: Vernetzung zwischen den Generationen			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiator gesucht ▪ Partner ansprechen ▪ Jung und Alt verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamtliche Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ AWO ▪ Seniorenbeirat ▪ Seniorenstifte ▪ Kindergärten ▪ Sportvereine ▪ Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendvertreter ▪ Aufgabe für Konfirmanden ▪ Kommunionanwärter ▪ Schul-AG

Idee: Kontakte zu der älteren Bevölkerung pflegen			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Organisator suchen ▪ Regelmäßige Treffen anbieten ▪ Passende Räumlichkeiten ▪ Themenangebot 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Material für z.B. Basteln Malen Musizieren, etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Betreuer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flugblatt ▪ Laufzettel

Idee: Mobile Einkaufsmöglichkeiten			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frischdienst beauftragen ▪ Verkaufswagen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrer ▪ Verkäufer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standort genehmigen lassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪

Idee: Bessere Internetverbindungen			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Rahmen der Diskussion wird deutlich, dass der Landkreis Grafschaft Bentheim den Ausbau des Breitbandnetzes bereits forciert. 			

Themenfeld „Gemeinschaft“

Idee: Ehrenamt			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Pannini-Aktion“ für Vereine ▪ Ehrenamtskarte für SG Neuenhaus – lokale/regionale Wirkung ▪ Ehrenamtsabend (Wertschätzung und Vernetzung) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Dachverband“ – Koordinator für alle bestehenden Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltung/Politik ▪ Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪

Idee: Jugend und Senioren			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Ferienprogramm“ für das ganze Jahr (Handarbeit, Kochen, Computer, Grillen, Angeln) ▪ Treffpunkte schaffen (Gleis 1, Günter-Frank-Haus, „Konzertmuschel“) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusätzlicher Sozialarbeiter(in) ▪ Einbeziehung von Jung und Alt in die Angebotsgestaltung/Wissen und Erfahrungen der Generationen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gleis 1 ▪ Sozialarbeiter(in)? ▪ Kirchen ▪ Vereine ▪ Verwaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪
Idee: Vereine in Marketing einbinden			
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	<u>Ressourcen und Mittel</u> Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei der Erstellung eines neuen Marketingkonzeptes sollen die Vereine und ihre Strukturen eingebunden werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ „VVV“ – „Dachverband“, Koordinator 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwaltung/Politik ▪ Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> ▪

Themenfeld „Infrastruktur und Mobilität sowie Daseinsvorsorge“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung zwischen den Generationen ▪ Angebote zum Treffen für Senioren bündeln (Kirchen und Vereine, etc.) ▪ Kontakte zu der älteren Bevölkerung pflegen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abholservice für ältere Mitbewohner
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobile Einkaufsmöglichkeiten ▪ Mobile Ärzte für ländliche Gebiete ▪ Angebote zur Gesundheitsvorsorge ▪ Rollende Bibliothek
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinofilme in Gemeinschaftsräumen (z.B. Filme aus der Region)
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstbestimmte Treffpunkte für Jugendliche
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gute Straßen und gute Beleuchtung
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitfahrerbank
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bessere Internetverbindungen

Themenfeld „Gemeinschaft“

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation im Ehrenamt/Zusammenarbeit mit anderen Vereinen ▪ Zusammenschluss von Vereinen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereine in Marketingkonzept einbinden ▪ Wert und Bedeutung des Vereinslebens berücksichtigen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzertmuschel (o.ä.) als Kristallisationspunkt für Veranstaltungen ▪ Begegnungsstätten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ferienprogramm für das ganze Jahr (Einbeziehung des Wissens von allen Generationen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Handarbeit (Nähen) ○ Kochen ○ Grillen ○ Computer

- Identifikationspunkte
 - Günter-Frank-Haus in der Hauptstr. als Begegnungszentrum für Jung und Alt
 - Öffentliche Räume für alle Generationen zum Austausch
- Barrierefreiheit im Vereinsleben (Beispiel: Mit dem Rollstuhl an die Dinkel zum Angeln)